



## Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Alexander Muthmann, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

### **Ertüchtigung des S-Bahn-Netzes München III: Höhengleiche Kreuzungspunkte zwischen Schienen- und Straßenverkehr aufheben**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Landtag bis Juli 2016 eine Liste entsprechender Kreuzungspunkte vorzulegen, inklusive einer Aufschlüsselung, wie viele Minuten pro Stunde und Wochentag jeweils Schranken geschlossen sind und ob bzw. welche Lösungsvorschläge jeweils für betroffene Bereiche bereits in Arbeit sind.

### **Begründung:**

Nach wie vor gibt es auf zahlreichen Abschnitten der S-Bahn höhengleiche Kreuzungen zwischen dem Schienen- und dem Straßenverkehr. Besonders der Münchner Norden leidet seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten darunter, dass manche Straßen v.a. tagsüber kaum durchgehend 15 Minuten lang ungehindert passierbar sind. Angesichts eines weiter wachsenden Straßenverkehrs in dieser Region aufgrund des dort ausgeprägten dynamischen Bevölkerungswachstums und industrieller Entwicklungen ist deshalb dringend zu prüfen, wie diese unwirtschaftlichen und die Gesundheit wie auch die Lebensqualität der Menschen dort belastenden Verkehrsbeziehungen entzerrt werden können.

Das in Anfragen zu dem Thema sich immer wieder abzeichnende Zuständigkeits-Ping-Pong muss im Sinne der Menschen vor Ort, wie auch der Pendler und mit Blick auf die Volkswirtschaft insgesamt endlich gelöst werden, um zu für alle tragbaren Ergebnissen zu kommen. Ein „weiter so“ ist jedenfalls angesichts der schon laufenden und noch zu erwartenden Verkehrsentwicklung nicht mehr tragbar. Zumal bekanntlich die zu berücksichtigenden Zeiträume, bis Verbesserungen hier überhaupt angegangen oder gar umgesetzt werden können, weniger in Jahren als vielmehr in zig Jahren gemessen werden müssen, was die künftige Situation nicht unbedingt entspannter erscheinen lässt.